Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 84 (2007)

Heft: 4

Rubrik: Einander Bruder und Vater sein : eine Erinnerung an die Abtswahl vom 23. Januar 1995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einander Bruder und Vater sein

Eine Erinnerung an die Abtswahl vom 23. Januar 1995

P. Bruno Stephan Scherer

Z'ora et labora

Z'ora et labora –
beides will geleistet,
    gefüttert sein,
am Morgen, am Abend,
zu jeder Stunde
    des Lebens im Geist
und in der Tat.

Wer kann, wer könnte denn
    schlafen in dieser
    stürmischen Winternacht?

Keiner, der glaubt,
    zum Abt berufen,
keiner, der wähnt,
    gewählt zu werden
    vielleicht?

Alle sind wir berufen,
Väter – abbates –,
Mütter zu sein
    im Geheimnisvollen
    Leib!

Ora, Zora, glückliches
    Tier!
Orate, confratres,
    et laborate!
So kommt ihr nicht
    auf den Hund,
doch – mit Zora –
    zum neuen Abt.

23.1.95, 01.25 Uhr/11 Uhr

Z'ora et labora – was heisst das nur?

«Ora et labora – bete und arbeite!» war und ist der vielgerühmte Wahlspruch der Benediktinermönche. Zora war der zutrauliche Klosterhund in Mariastein, den Pater Lukas zwölf Jahre vor der Abtswahl als obdachlosen Welpen aufnahm und betreute. Einige Wochen nach der Wahl ist die erkrankte Zora verstorben.

Dieser lyrische Text ist in der Nacht vom 22. zum 23. Januar 1995 entstanden. In der Nacht vor der Abtswahl in Mariastein, die den Nachfolger von Abt Mauritius Fürst hervorbringen sollte.

In der dritten Strophe sind auch jene Mönche mitgemeint, die sich in der stürmischen Winternacht ernstlich fragten, ob sie zu einer allfälligen Wahl ihr Jawort geben oder eben nicht geben dürften, sollten oder müssten ...

Der Gehalt der vierten Strophe greift in die Tiefen christlicher Spiritualität hinab: Der Gewählte wie der Nicht-Gewählte sind zur geistigen Vaterschaft berufen: Nach Christi Wort und Willen sind wir alle Glaubenden und Gott Suchenden auserwählt und gerufen, einander (und der stummen Kreatur) Brüder und Schwestern, Mütter und Väter zu sein.

Das gleiche Anliegen liegt dem Gedicht «Das weinende Kind» zugrunde (aus meinem Lyrikband «Verhülltes, enthülltes Antlitz – die Kirche»; erschienen im Echter-Verlag, Würzburg 1999, S. 130):

Das weinende Kind

Er erwiderte: Wer ist meine Mutter
und wer sind meine Brüder? …
Wer den Willen Gottes erfüllt,
der ist für mich Bruder
und Schwester und Mutter.
Markus 3,33.35

Da schreit ein Kind
in der Nacht
und weint

Wem ruft es
wer ist ihm Mutter
und Vater

Jetzt wieder, horch
es wimmert und kreischt

Du hörst es
kehrst dich
unwirsch zur Wand
schläfst wieder ein

und bist doch Vater, Mutter
dem greinenden Kind
dem Kind auf der Strasse
im Nachbarhaus
in Afrika und Indien
in Bangladesh
im Mato Grosso

Die Werkzeuge der geistlichen Kunst

Vor allem: Gott, den Herrn, lieben mit ganzem Herzen, ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

Ebenso: Den Nächsten lieben wie sich selbst.

Dann: Nicht töten.

Nicht Ehe brechen.

Nicht stehlen.

Nicht begehren.

Nicht falsch aussagen.

Alle Menschen ehren.

Und keinem anderen antun, was man selbst nicht erleiden möchte.

Sich selbst verleugnen, um Christus zu folgen.

Den Leib in Zucht nehmen.

Sich Genüssen nicht hingeben.

Das Fasten lieben.

Arme bewirten.

Nackte bekleiden.

Kranke besuchen.

Tote begraben.

Bedrängten zu Hilfe kommen.

Trauernde trösten.

Sich dem Treiben der Welt entziehen.